

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.

Verkaufspreisliste Nr. 582.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinformatige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pfg., Kleinanzeigen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme die Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 115.

Donnerstag, den 6. Oktober 1904.

8. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Die in diesen Tagen verbreiteten Mitteilungen, unser Kaiser werde auf ärztliches Anraten im Winter eine neue Mittelmeerfahrt unternehmen, können in dieser Form unmöglich stimmen. Der Kaiser ist ja völlig gesund, jedoch ist die Verste mit seinen Reiseläusen erfreulicherweise nicht zu beschäftigen brauchen.

Das Kaiserpaar wohnte am Sonntag in Rom in dem Gottesdienst in der Suberius-Kapelle bei. Nachmittags nahm es mit der Prinzessin Viktoria Luise, den Gassen und dem Gefolge an dem Kinderfeste im Rominter Kinderheim teil. Das Tagergebnis des Kaisers ist diesmal gegen die Vorjahre infolge der abnormen milden Witterung ein nicht besonders günstiges; der Monarch hat bisher nur insgesamt fünf Prische zur Strecke gebracht, unter denen sich allerdings einige kapitale Exemplare befinden. — Der Kaiser kritisierte ein Kapital von 28000 Mark für Wännen und Wäissen von Verohnern der Rominter Felde.

Der Kaiser hat eine Belohnung von 10000 Mark für die Auffindung des in Ostafien nach seiner Abfahrt von Port Arthur verschollenen Kapitans Dentschel v. Gigenheim ausgesetzt.

Detmold, 4. Oktober. Der Kaiser hat aus Anlaß des Ablebens des Graf-Regenten an den Grafen Leopold zur Lippe folgendes Telegramm gerichtet:

Nominten, 26. September. „Graf Lippe-Bierfeld, Detmold. Sprech' Ihnen Mein Beileid zum Ableben Ihres Herrn Vaters aus. Da die Rechtslage in keiner Weise geklärt ist, kann ich eine Regentenschaftsübernahme Ihrerseits nicht anerkennen und lasse auch das Militär nicht vereinigen.“

Detmold, 4. Oktober. Der Kaiser hat aus Anlaß des Ablebens des Graf-Regenten an den Grafen Leopold zur Lippe folgendes Telegramm gerichtet:

Agnes Bernauer.

Historische Novelle von Albert Gillewald.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Er suchte den Jüngling auszufröhen, der aber, seiner Unerfahrenheit ungeachtet, sich den ihm gelegten Fallstricken geistlich zu entziehen suchte, und ihm jeder ferneren Verührung zu entgegen, und ihm habend hinständig abichtlich nied. Dieser aber drängte sich fortwährend an ihn und schmur, daß er es mit seinem Herrn redlicher meine, als irgend einer seiner Diener. Damit hatte er eigentlich keine Unwahrheit gesagt; denn bei dem, was er vorhatte, beabsichtigte er wirklich Alberts Glück. Er wollte das Werkzeug sein, ihn von unwürdigen Fesseln zu befreien, mit denen, wie er meinte, irgend eine Geliebte seinen Herrn umgarnet haben mußte. Georg trauete seinen Worten nur halb und schaute sich erst mit ihm aus durch Alberts Versicherung: „Hans von Rabenhorst würde mich, wenn es not tate, auf seinen Schultern durch Flammen tragen und dabei denken, er habe eben nichts Sonderliches gethan!“ So ließ er Albert von der Treue seines alten Dieners überzeugen, da dieser aber auch verwerfliche Mittel nicht scheute, um hinter das Geheimnis zu kommen, welches er enthüllen wollte, so ward sein redlicher Wille zum Bubenstück.

Nitter Hans von Rabenhorst ließ von nun an keine Gelegenheit sich des Jüngers heimliche Reisen

und die das Festhalten der Regierung an der absoluten Souveränität des Staates befand.

— Der deutsche Kronprinz ist mit seiner Braut und künftigen Schwiegermutter in Baden-Baden angekommen und wird sich mit der Herzogin Cecile auch dem badiſchen Großherzogspaar präsentieren. Die Großherzogin von Baden ist bekanntlich die Schwester Kaiser Friedrichs.

— Die ehemalige Kronprinzessin von Sachsen, Gräfin Luise Montignoso, wird nächster Tage das Schloß des Herzogs von Parma in Kobrichach am Bodensee, wo sie den Sommer zubradte, verlassen und sich mit ihrem Töchterchen Monika nach Rom begeben, um dort den Winter über zu verweilen. Begleitet wird die Gräfin von der verwitweten Fürstin Jelenburg-Birkeim, die auch eine geborene Erzherzogin von Oesterreich aus der Linie Toskana ist. In vergangener Woche erhielt die Gräfin Montignoso in Kobrichach den Besuch ihrer Eltern, des Großherzogspaares von Toskana, mit denen sie sich vollständig ausgeöhnt hat.

Kriegervereins-Sammlungen für unsere Südwestafrikaner. Kronprinz Wilhelm empfing den Vorstand des Preussischen Landes-Kriegerverbandes behufs Ueberreichung eines Gedenkbuches zur Erinnerung an die Uebernahme des Ehrenvorsitzes über den Landesverband. Gleichzeitig überbrachte der Vorstand die Summe von 10000 Mark, die aus Sammlungen herührten, welche von allen Landes-Kriegerverbänden des Reichs für die in Südwestafrika bestehenden Kriegervereine und die dort kämpfenden Truppen angestellt worden sind. Diese Sammlungen haben im ganzen 60000 Mark ergeben. Davon sind 20000 Mark bereits unter die Familien der im Felde stehenden Kriegervereinsmitglieder verteilt worden. 30000 Mark sollen als Unterstützungsfonds für Witwen und Waisen gefallener Mitglieder verwendet werden. Den Rest will der Kronprinz dem Oberkommando der Schutztruppe zum Zweck von Liebesgaben für unsere Truppen in Südwestafrika übergeben.

Holland. Die Leiche des früheren Präsidenten von Transvaal, Krüger, wird Anfang November an Bord eines gewöhnlichen Dampfers nach Natal überführt. Die feierliche Beisetzung in Pretoria findet am 16. Dezember statt. Die Ueberführung durch ein holländisches Kriegsschiff unterbleibt mit Rücksicht auf Holland.

Frankreich. Der sozialistische Deputierte Briand, der Berichterstatter der Deputiertenkammer für den Gesetzesentwurf über die Trennung der Kirche vom Staat äußerte, nach der Durchführung dieses Gesetzes werde ein großer Teil des Staatsbudgets zur Grundsteuerentlastung für kleinere und mittlere Landwirte verwendet werden können, die bisher die eifrigsten Anhänger der Kirche gewesen seien.

Serbien. Das „Neue Wiener Journal“ meldet aus Petersburg, daß alle Bemühungen des serbischen Königs, in Petersburg empfangen zu werden vergeblich waren. Auch die Intervention des Fürsten von Montenegro nützte nichts. „Königsmörder können nicht über meine Schwelle“, sagte der Zar indigniert. Auch von Wien erfolgte eine Ablehnung des beabsichtigten Besuchs.

Amerika. Washington, 1. Oktober. Die Staatsschuld hat im vergangenen Monat um 5010409 Dollars abgenommen. Der Barbestand des Staatsschatzes beträgt 1408910984 Dollars.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

Völlige Nachrichtenlücke bezüglich Ostasiens erweckt den Anschein, als ob doch wirklich alles ruhig sei. Die Beschießung von Port Arthur, die Tag und Nacht fortgesetzt werden soll, ist schon etwas ganz Gewöhnliches geworden, jedoch darüber nicht mehr ausdrücklich berichtet wird. — Man glaubt neuerdings, Kuropatkin werde bei Wudsen nicht standhalten können, sondern sich noch weiter zurückziehen.

Gegen einen baldigen Friedensschluß, dessen Möglichkeit in einem Teile der westeuropäischen, aber

waren ihm bekannt, auch mußte er, daß Georg oft Briefe brachte, die Albert mehr als zehnmal las. Eines Tages zog er Georg in ein Gespräch und sagte lächelnd: „Her Jüngling, Ihr seid oft sehr zerstreut. Ich meine fast, daß die Liebe in Euer Herz eingezogen ist. Sagt mir doch, wer ist denn das Liebchen, das Euch gefangen?“ — Als der Alte Nitter so sprach, erglühete Georg vor Unmut und Zorn. „Danke es Euren Alter, Herr Nitter,“ entgegnete er, „daß Ihr so zu mir sprechen dürft. Die Dame, die ich liebe und verehere und zuweilen besuche, steht mir sehr nahe, denn sie ist meine Schwester, doch ihre jetzige Stellung erheischt, daß ich ihr mit Ehrfurcht begegne.“ — „Ist es so?“ sprach Hans. „O dann entschuldigt, Junker! Ich habe nicht geglaubt, daß solche Dame in den halb verfallenen Mauern der alten feste Woburg haust!“

Georg erwiderte so heftig, daß das Blut schier in seinen Adern erstarre. Er sagte sich jedoch schnell und sagte: „Woburg, ich verstehe Euch nicht, kenne den Ort nicht.“ — „Schon gut!“ unterbrach ihn Hans. „Ich sehe ein, daß ich mich geirrt habe. Was mich auf den Gedanken brachte, war ein von Euch entworfenes Bild jener Feste mit einem vier-eckigen Turm und zahlreichen Zinnen, umschattet von Ulmen und alten Eichen. Erinnert Ihr Euch noch, wie ich Euch damals beaufschte, als Ihr die Zeichnung mit leuchtenden Farben maltet? Weil Ihr nun immer so trüblich einhergeht und oft nach dem Monde schaut, meinte ich, Ihr hättet im Bilde das Ziel Eurer Gedanken konzentriert. Desto besser,

daß dem nicht so ist. Ihr seid doch noch gar zu jung für den Bräutigamsstand. Räht doch unser Herr schon 28 Jahre und wird erst jetzt zur Vermählung schreiten mit der Prinzessin Anna von Braunschweig.“

Bei diesen Worten heftete sich des Nitters stehender Blick auf Georg, der vergebens seine Bestärkung zu verbergen suchte.

Als ihn nun einige Tage nachher eine geheime Botenschaft nach der feste Woburg beschied, sagte er zu Rabenhorst, sein Herr habe ihn gerufen. Ungeachtet er aber die Vorsicht brauchte, auf Kreuz und Querwegen sich seinem Ziele zu nähern, war Rabenhorst ihm heimlich gefolgt und fast zugleich mit ihm in der Gegend der feste Woburg angelangt. Dort setzte er sich mit Niklan, dem alten Woburger der Woburger Forsten, in Verbindung, und durch eine bedeutende Geldsumme gewann er den Nitter für sein verwerfliches Vorhaben. Nun lauerte Rabenhorst in einem gut gewählten Versteck auf die Heimkehr des jungen Liebesboten. Ein dunkles Gemöhl verberg den Mond. In dem Gehöll brauste der Sturm. Es war eine schaurige Nacht. Da öffnete sich das Thor der feste, da raselte die Zugbrücke nieder und Herbertritt dröhnte auf dem Gehäß. Hans von Rabenhorst ging einige Schritte tiefer in das Gehöhl und rief mit gedämpfter Stimme: „Niklan, es ist Zeit! Ich glaube, er kommt den Berg herab. Aber noch einmal! Thue ihm nichts zu Leide! Ich habe ihn lieb. So viel ich ahne, bringt er ein Brieflein. Das nehmen

auch der russischen Presse theoretisch erörtert wurde, wendet sich, wie zu erwarten war, die öffentliche Meinung in Japan mit aller Entschiedenheit. Je länger die großen entscheidenden Siege vor Port Arthur wie im Felde auf sich warten lassen, desto heißer werden sie herbeigesehnt, und ehe sie erlangen sind, wird das japanische Volk von Frieden nichts wissen wollen. Daß man sich dagegen schon mit weitverbreiteten Plänen für die Zeit nach erdostemem Siege beschäftigt, wurde kürzlich bereits mitgeteilt.

In Tokio ist die Mobilisierung von weiteren 50.000 Reservisten zur Besetzung der südlichen Mandchurie erfolgt. Dadurch wird Dynamas volle Armee frei. Kuroki dringt vor und erwartet Verstärkung zur Umgehung der russischen Flanke von Osten.

Der letzte allgemeine Sturm auf Port Arthur ist wieder zurückgeschlagen. Die japanischen Offiziere geben zu, daß General Stöckel eine großartige Verteidigung führt. Es wird angekündigt, daß die japanische Armee vor Port Arthur Winterquartiere beziehen muß. Dauernde Werke, die vorzüglichsten Schutz gewähren, werden außerhalb der russischen Verteidigungslinien errichtet. Warme Winterjacken kommen für die Belagerungsarmee an. Der Plan der Japaner ist jetzt, Port Arthur von der Landseite zu bombardieren, und von der Seeseite strengste Blockade zu beobachten. Sie fanden, daß sie die Nebenforts, selbst wenn sie erobert sind, wegen des Kreuzfeuer von den anderen Forts nicht halten können.

Lozales und Provinzielles.

* **Annaburg.** (Straßenperierung.) Infolge Vornahme von Pflasterungsarbeiten in der Goldorferstraße wird dieselbe vom nächsten Montag ab auf ungefähr 3 Wochen für Fuhrwerk zc. gesperrt.

* **Annaburg.** Die Hirschbrunn hat begonnen. Das Ringen dieser gekrönten Necken an mondhellenden Abenden und Nächten zu beobachten, ist ein scharfgeschnittenes Schauspiel. In mächtigen Tönen klingt der Stampf der Hirsche durch den Wald und der anbrechende Morgen weiß dann von manchem harten Strauß zu erzählen, der ausgekostet wurde zwischen den Rivalen unter den Beherrschern des Waldreviers. Zeit der Weidmann ist hiermit die Zeit der Bäuerliche herbeigekommen — die köstlichste, die der Herbst ihm beschert.

Am 8. d. Mts. wird in Jessen Viehmarkt abgehalten.

— (Portoermäßigung für Soldaten.) Einer Ausdehnung der Porto- Vergünstigung für Soldaten stehen alle Parteien wie auch die Regierung sehr wohlwollend gegenüber. Es ist nur nicht zu erwarten, daß derartige Forderungen stattgegeben wird, bevor sich die Finanzverhältnisse im Reich gebessert haben. Die Portofreiheit, die früher in sehr ausgedehntem Maße bestanden hat, wurde durch Gesetz vom 5. Juni 1889 erheblich eingeschränkt. Während Packerleistungen an Soldaten Portoermäßigung genießen, — diese Pakete kosten im Reichsposgebiet statt 50 Pfg. nur 20 Pfg. — muß für Sendungen der Soldaten in die Heimat das volle Porto bezahlt werden. Besonders in Süddeutschland schicken die Soldaten vielfach ihre Wäsche in die Heimat. Die anscheinend kleinen Portoausgaben bedeuten für den Soldaten eine ganz erhebliche Summe. Einem Mißbrauch könnte leicht dadurch gesteuert werden, daß alle Sendungen,

welche die Kaiserne verlassen, kontrolliert und abgestempelt werden. Die Reichspostverwaltung berechnet den Ausfall, den sie durch Erweiterung der Portovergünstigung für Soldaten haben würde, wie die „National-Zeitung“ mittelt, auf 2 Millionen. Vielleicht aber würde es angehen, daß der Militärpostdienst, wenn noch ein Plus zu der Unmenge von militärischen Briefen und Postsendungen jeder Art käme, welche die Postverwaltung alljährlich portofrei zu befördern hat, ein nicht zu gering zu bemessendes Postquantum an den Postdienst zählte. In Frankreich besteht die Portofreiheit, abweichend von uns, nicht für Briefe an Soldaten, sondern umgekehrt für Briefe von Soldaten. In der Schweiz sind alle Briefsendungen und gewöhnlichen Pakete bis zum Gewicht von 2 Kilogramm, wenn sie von Militärs und Militärbeamten jeden Ranges abgehen, portofrei. In Italien bestehen nur Portoermäßigungen.

Reppich, 3. Oktober. Ein eigenartiges Feuer kam hinter dem diesigen Ziegensteig geltend nachmittags zum Ausbruch, es brante eine etwa 400-jährige Eiche. Das ganze Gesellschafterpersonal beteiligte sich an den Wägen des weithin sichtbaren Feuers. Erst durch Fällen des brennenden Baumes konnte heute früh das Feuer gelöscht werden.

Zuhovien. Einen hiesigen Besitzer wurde in der vergangenen Woche ein 2-jähriges schweres Schwein durch den Trübsinnbesitzer Lehmann beanstandet. Der herbeigerufene Tierarzt Zilm aus Kirchhain stellte eine stark durchsetzte Kalkfontanelle fest. Dem Besitzer wurde dennoch gestattet, das Fleisch in seiner Familie, jedoch nur in gekochtem Zustande, zu verbrauchen.

Calau. Die Kartoffelernte hat in vereinzelt Fällen auch in unserer Umgegend recht erfreuliche Ergebnisse. Wie mitgeteilt wird, wurden bei einem Besitzer im benachbarten Wiesendorf auf dem Acker von drei erwachsenen Personen nicht weniger als 14 Sack (à 2 Zentner) ausgebracht. Die Knollen wiegen fast durchschnittlich 1/2 Pfund. Es sind in diesem Falle Daberische Saatkartoffeln verwendet, eine Sorte, die auch an anderen Stellen gute Erträge in diesem Jahre erzielt hat.

Die leidige Gewohnheit, beim Feueranzünden Petroleum zu verwenden, hat einer jungen Bergarbeiterfrau in Grube Marienglück bei **Seuffenberg** wahrcheinlich das Augenlicht gekostet. Als sie Sonntag früh Feuer anzündete und dieses nicht gleich brennen wollte, goß sie Petroleum nach. Eine hohe Flamme schlug aus der Feueröffnung heraus und verbrannte ihr das Gesicht. Beide Augen haben so stark gelitten, daß die bedauerenswerte Frau wohl für immer erblindet ist.

Strehla, 2. Oktober. Schwer verunglückt ist in Seethaun der Kgl. Bezirksarzt aus Frankenberg mit einem Motorrad. In einer scharfen Straßengekurve verlor er den Weg und fuhr mit großer Gewalt auf das dort liegende Schmelzgerüst und zwar in dort stehende Geräte hinein. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er bettungslos liegen blieb. Nach Anlegung eines Notverbandes erfolgte seine Ueberführung nach dem Krankenhaus. Dem Ansehen nach hat er außer einer sehr schweren Augenverletzung schwere innere Verletzungen erlitten.

Halle a. S., 3. Oktober. In der Flur von Unnenendorf verunmündete ein Gutsbesitzer ein Planena auf der Hasenjagd einen zwölfjährigen Jungen tödlich. Der Schuß traf den Knaben, der

sich in einer Longruhe befand und spähend über den Rand blickte, ins Auge.

— Der Kaufmann Leimbach von hier zahlte auf ein Sparfassenbuch 10 Mark ein und füllte hierauf Eintragungservermerke derart, daß die Einlage angeblich 8400 Mark betrug. Mit diesem so gefüllten Sparfassenbuche ging er zu einem Eisenbahnschaffner und betrog diesen um seine ganzen Ersparnisse in Höhe von 6500 Mark, indem er ihm vorzuschwindelte, er brauche diese Summe vorübergehend zu seiner Stabilierung. Der Beamte glaubte den Vorspiegelungen und gab das gewünschte Darlehen gegen Verpfändung des Sparfassenbuches. Der Betrüger verjubelte das Geld in kurzer Zeit bis auf den letzten Pfennig. Bei seiner jetzt erfolgten Festnahme wurde bei ihm ein zweites gefülltes Sparfassenbuch über 8200 Mark gefunden, mit dem er jedenfalls wieder Schwindeln ausführen wollte.

Landwirtschaftliches.

Wie düngen wir unsere Wiesen und Weiden?

Unter unseren wirtschaftlichen Verhältnissen ist die Steigerung der Erträge unserer Wiesen und Weiden dringendes Bedürfnis. Die Viehhaltung bildet die Haupterwerbsquelle unserer Landwirtschaft und der aus ihr resultierende Stall Dünger bildet die Grundlage für unsere Ackerwirtschaft. Grzielen wird daher höhere Erträge von unseren Wiesen und Weiden, so geht damit eine Ertragssteigerung Hand in Hand. Allein, wie wenige Landwirte sind bisher zu der Einsicht gekommen, für die jahraus jahrein den Wiesen entnommenen Nährstoffe auch einen Ersatz zu schaffen! Dabei ist die Düngung, die Pflege unserer Wiesen eine so einfache, daß ein Fehlschlagen kaum denkbar ist. Von den unseren Kulturpflanzen überhaupt notwendigen Nährstoffen braucht man nur zwei zuzuführen, das Kali in Form von Kainit respektive 40%igem Kalifalz, die Phosphorsäure in Form von Thomasmehl oder Superphosphat. Derartig gedüngte Wiesen und Weiden sind befähigt, den Tieren ein gutes und schmackhaftes Futter zu bieten. Junge Tiere zeigen ein gesundes Wachstum und die Milchtiere produzieren mehr und bessere Milch. Zahlreiche Beispiele aus Theorie und Praxis sprechen dafür und zeigen, bis zu welchem Grade man den Ertrag steigern kann. So führte Herr Emil Weigmann zu Gammersdorf einen Viehdüngungsversuch durch, bei welchem die ungedüngte Parzelle nur einen Ertrag von 3450 kg. pro ha. brachte. Durch 600 kg. Superphosphat wurde dieser Ertrag schon auf 4850 kg. gesteigert, durch Superphosphat im Verein mit 800 kg. Kainit wurden sogar 6900 kg. erzielt. Letzterer war also um 3450 kg. höher als derjenige von der ungedüngten und brachte noch Abzug der für die Düngung aufgewandten Kosten einen Reingewinn von 76 Mark, während der durch Superphosphat erzielte geringere Mehrertrag einen Gewinn von 14 Mark abwarf. Infolge der Anwendung von Kainit war dem Verjudungsstellen somit ein Verdienst von bar 92 Mark geworden. Der Nutzen einer geeigneten Kalidüngung, der sich noch durch viele andere Beispiele darthun ließe, tritt also klar zu Tage, und sollten unsere Landwirte bei der Düngung der Wiesen ihr Augenmerk in erster Linie auf eine entsprechende Zufuhr von diesem Nährstoff richten.

mir ihm ab, sperren ihn ein paar Tage ein, und damit gut!" — Kilian machte sich auf den Weg. Am Rande des Waldes traf er mit Georg zusammen. Als nun Georg plötzlich einen schwachen Greis neben sich manfen und dann niederfallen sah, gewann das Mitleid in ihm die Oberhand. Auch war er überdies recht weicherzig gestimmt, da er am Tage vorher seine geliebte Mutter begraben hatte. Schnell hielt er sein Ross an und erlaubte nun von dem Alten, daß ihn plötzlich ein Unwohlsein überfallen habe, und er sich außer stande fühle, nach seiner Hütte zu gehen, die sich nicht weit entfernt im Walde befände. Georg stieg vom Ross, half dem schwachen Greis hinauf und versprach, ihn heim zu geleiten. Nach Verlauf einer halben Stunde kamen sie an ein einzelnes Haus mitten im Walde. Georg, dessen Herz mit tiefem Gram erfüllt war, hörte die endlosen Dankagungen des Kranken, der sich vollständig erholt zu haben schien, geduldig an, und als derselbe ihn dringend bat, so lange in seiner Behausung auszuweichen, bis der Sturm sich gelegt habe, vermachte er der Bitte des Alten nicht zu widerstehen. Ein Knecht war schnell zur Hand, welcher sein Pferd in den Stall führte, und bald sah der alte Kilian, der Spießgeselle Rabenhorsts, welcher seine Rolle vortrefflich spielte, mit seinem jungen Gaste gemächlich bei einer Flasche Wein.

Als der Morgen graute, klopfte es an die Hütte. Kilian öffnete die Tür, und Hans v. Rabenhorst stand vor ihm. „Wie sieht's" fragte er. „Alles gut!" entgegnete Kilian: „Er schläft wie tot, und

es war nur ein unschuldiger Saft, den ich ihm heimlich in den Wein mischte. Kommt nur dreißig herein! Ja — was ich sagen wollte — fast hätte mich mein Wort gereut. Der Dursche hat mir das Herz gestohlen, wie er so traurig darauf, Tränen in den Augen, das Haupt auf den Tisch gestützt, und wie er gestand, er habe etwas gar Vieles und Heiliges verloren. Ich hab' es wohl gedacht! Die Unruhe in der Burg ist mir nicht entgangen; auch habe ich gesehen, wie mehrere Mönche in Prozession den Berg hinaufzogen, und wie die Eulen flatterten um den alten, vieredigen Turm. Gewiß giebt's eine Leiche da oben dacht' ich." — O, daß es die Schlange wäre, die die glänzende Haut abgestreift hätte!" rief Rabenhorst grimmig. „Aber laßt uns doch sehen, was Georg bei sich trägt." Der Jüngling, noch immer in tiefen Schlaf versunken, trug eine kleine Kapsel auf der Brust, in welcher sich der Brief befand, den Agnes an Albrecht geschrieben, und dessen Inhalt mir bereits kennen. Rabenhorst öffnete die Kapsel, entnahm derselben den Brief, schrieb ihn ab und steckte ihn dann wieder in sein Behältnis. Ein Bote, dem Rabenhorst die Abschrift des Briefes übergab, sprengte alsbald auf schnellem Hufe auf dem Wege dahin, von welchem man den armen Georg hinweggelockt hatte. Als Georg endlich erwachte, fragte er ängstlich, wie lange er geschlafen habe. Er klagte über Unbehagen und besann sich mit Mühe, wie die zunehmende Mattigkeit ihn aus Lager gerworren. Er griff nach der Kapsel, zog das Papier hervor, drückte es an seine Lippen und setzte sich dann zu Pferde. Rasch wald-

einwärtsreitend, ermunterte er sich allmählich und kühlte sich geküßert. In der Ferne zeigten sich die Türme von Straubing. Er erreichte die alte, bereits im Jahre 1208 von Ludwig von Bayern gegründete Stadt. Kaum aber hatte er sein Gemach betreten, als ein Bote des Hausmarschalls erschien, um ihn im Namen des regierenden Herzogs Ernst von Bayern-München zu verhaften. Georg fragte nach seinem Herrn und erhielt die Antwort: er sei noch abwesend. Auch Rabenhorst, auf den er sich berief, war nicht daheim. Er verlangte zu wissen, welcher Schuld man ihn zehle. Man suchte die Abseln, nahm ihm die Waffen, und brachte ihn in ein festes Gewahrsam des inneren Hofes.

Während dies in Straubing geschah, sah Agnes in ihrer Einsamkeit auf der Woburg und wartete sehnsüchtig auf die Nachricht von ihrem Gemahl. Ihn selbst bei sich zu sehen, hoffte sie kaum, doch war's ja auch möglich, daß er sie überraschte, wie es schon so oft geschehen war. Da begab es sich, daß eines Tages drei Reiter sich auf dem steilen Fels der Burg näherten. Neben dem letzten Reitersmann trug ein kleiner weißer Zelter daher. Agnes, am Fenster stehend, sah die Reiter, doch keiner derselben war ihr bekannt. Wieder Albrecht noch Georg war mit ihnen. Die Zugbrücke raffelte nieder, und die Fremden ritten ein. Sie wurden vom Burgvogt empfangen und nach ihrem Begehrt gefragt. Alsdarnach betrat derselbe das stille Gemach der ängstlich harrenden Agnes und sagte: „Gefrenge Frau! Es sind drei Ritter angelangt, die, wie ich erfahren habe, Euer Herr senden. (Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

Das Schwurgericht zu Berlin beizte die Schuldfrage bei der Verhandlung gegen den Steintreiber Jopp, der angeklagt war, am 14. Mai auf der Chaussee am Spandauer Schiffsahrtskanal den Kaufherr Otto Schmel herab zu und ermordet zu haben. Jopp wurde zum Tode verurteilt.

Der Erzek auf dem Bahnhof Alexanderplatz in Berlin. Das Urteil wurde Sonnabend Abend nach anderthalbstündiger Beratung des Gerichtshofes gefällt. Es lautete gegen Paul Wenzler und Gustav Wenzler auf je 4 Jahre Gefängnis, gegen Rabe auf 6 Monat Gefängnis, von denen 4 Monat auf die Untersuchungshaft angerechnet werden. Rabe wird aus der Haft entlassen. Der Gerichtshof hielt es nicht für erwiesen, daß die drei kühnen zugefügten Verletzungen dessen Tod herbeigeführt haben, es sei vielmehr möglich, daß die seelischen Erregungen den Tod verursacht haben.

Der Mörder des Försters Stempel verhaftet. Der Mörder des Försters Stempel aus Blumberg wurde in der Person des am 5. April 1872 geborenen Hausdieners Josef Unblat aus der Marienburgerstraße 6 in Berlin von der Kriminalpolizei festgenommen.

Verhafteter Giftmischer. In Berlin wurde ein Barbiergehilfe verhaftet, der versuchte, seinen Prinzipal und dessen Gattin zu vergiften, indem er ihnen seit drei Wochen Scharlachkali aus Butterbrot streute. Er legte ein Geständnis ab. Seine Absicht war, sich in den Besitz des Geschäftes zu setzen.

Aus Furcht vor der Hochzeit ist in Berlin eine 24jährige Plätterin mit ihrem 6 Monate alten Kinde verschwunden. Sie wollte ins Wasser gehen.

Freisatz, 30. Septbr. Einen wütenden Kampf mit einer Zigeunerbande hatten bei dem Vorwerk Damm der Gendarm Thinius und eine vom Manöver zurückkehrende Militärabteilung zu bestehen. In dem Schottischen Gasthof zu Frieslat hatte man zur Nachtzeit einen Einbruch versucht. In den rechtzeitig verschickten Einbrechern hatte man Zigeuner erkannt, die am Tage in dem Gasthof vorgeprochen hatten. Gendarm Thinius per Rad trat die Bande bei Damm am Waldesbaum. Die braunen Gelellten weigerten sich jedoch ihm zu folgen und gingen gegen ihn gewalttätig vor, setzten auch einer Militärabteilung, die dem Gendarm zu Hilfe eilte, Widerstand entgegen, so daß sie erst nach heftiger Gegenwehr überwältigt und ins Gefängnis gebracht werden konnten.

Freiwalder i. Schl., 30. Septbr. In Saupersdorf find bei dem in der Nacht im Hause des Tischlermeisters Stoehr ausgebrochenen Feuer drei Tischlergelellten verbrannt. Bei den Rettungsarbeiten erlitten zwei Personen erhebliche Verbrennungen.

In Heusatz (Weimar) erhängte sich ein zehn-jähriger Neuschüler. Er hatte eine schlechte Penhur erhalten und beschütete väterliche Züchtigung.

In Kirchheim in der bayerischen Pfalz wurde ein dem Trunke ergebener Arbeiter im Schlaf von seinen beiden Schwestern erbrochelt. Die Tat geschah auf Initiieren der Mutter. Das Schwurgericht in Zweibrücken verurteilte die Schöne zu je 14 Jahren Zuchthaus und die Mutter zu 4 Jahren 6 Monaten Gefängnis.

Tod an der Hochzeitstafel. In Mellendorf wohnte ein 80-jähriger Rentnempfänger der Hochzeit seiner Nichte bei. Während des Mahls schiel er

ein. Als man ihn nach einiger Zeit wecken wollte, hatte er seine Seele ausgeschickt.

London, 1. Oktober. Nach Blättermeldungen aus Pueblo (Colorado) soll der Ort Trinidad durch den Bruch eines Wasserrohres vernichtet sein. Man fürchtet, daß 5000 Personen dabei umgekommen sein dürften.

Ein Kiesenbrand. Eine große Fleischkonserven-Fabrik ist in Brand geraten. Die mit Ammoniak gefüllten Reservoire der Kiehküchne explodierten und 50 Feuerwehrlente erlitten infolge der Dämpfe. Mehrere andere bürzten das Augenlicht ein. Dretausend Feuerwehrlente sind tätig, um das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken.

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig vom 1. Oktober 1904 ab.

| Richtung: Wittenberg—Sallenberg | Klasse 1-4 | | Klasse 1-4 | | Klasse 1-4 | | Klasse 1-4 | |
|---------------------------------|------------|------|------------|------|------------|-------|------------|----|
| | W. | S. | W. | S. | W. | S. | W. | S. |
| Ab Wittenberg | 6.10 | 8.40 | 1.36 | 4.20 | 7.35 | 10.35 | | |
| " Wittenberg | 6.20 | 8.50 | 1.45 | 4.29 | 7.44 | 10.44 | | |
| " Sallenberg | 6.28 | 8.59 | 1.53 | 4.37 | 7.52 | 10.52 | | |
| " Wittenberg | 6.39 | 9.14 | 2.0 | 4.48 | 8.3 | 11.4 | | |
| " Sallenberg | 6.50 | 9.26 | 2.18 | 4.58 | 8.14 | 11.16 | | |
| " Wittenberg | 7.5 | 9.42 | 2.33 | 5.12 | 8.28 | 11.31 | | |
| " Sallenberg | 7.15 | 9.53 | 2.43 | 5.21 | 8.40 | 11.41 | | |

| Richtung: Sallenberg—Wittenberg | Klasse 1-4 | | Klasse 1-4 | | Klasse 1-4 | | Klasse 1-4 | |
|---------------------------------|------------|------|------------|------|------------|-------|------------|----|
| | S. | W. | S. | W. | S. | W. | S. | W. |
| Ab Sallenberg | 4.50 | 8.30 | 11.6 | 2.23 | 5.50 | 11.50 | | |
| " Wittenberg | 5.1 | 8.42 | 11.16 | 2.34 | 6.2 | 12.13 | | |
| " Sallenberg | 5.19 | 9.2 | 11.30 | 2.52 | 6.23 | 12.16 | | |
| " Wittenberg | 5.27 | 9.16 | 11.40 | 3.4 | 6.35 | 12.27 | | |
| " Sallenberg | 5.38 | 9.28 | 11.51 | 3.17 | 6.45 | 12.39 | | |
| " Wittenberg | 5.46 | 9.36 | 11.59 | 3.26 | 6.57 | 12.47 | | |
| " Sallenberg | 5.54 | 9.44 | 12.7 | 3.35 | 7.6 | 12.55 | | |

Abfahrtszeiten der Personenzüge:
Von Sallenberg in die Richtung nach Berlin: Vorm. 5.18, 8.05, 9.52, Nachm. 5.09, 7.50, 12.14.

Prettin—Annaburger Kleinbahn.

| Richtung: Annaburg—Prettin. | Klasse 1-4 | | Klasse 1-4 | | Klasse 1-4 | |
|-----------------------------|------------|------|------------|------|------------|----|
| | Ann. | P. | Ann. | P. | Ann. | P. |
| Ab Annaburg | 9.46 | 11.9 | 3.12 | 7.30 | | |
| " Prettin | 9.53 | 3.19 | 8.38 | | | |
| " Annaburg | 10.8 | 3.30 | 8.49 | | | |
| " Prettin | 10.19 | 3.38 | 8.57 | | | |
| " Annaburg | 10.26 | 3.46 | 9.4 | | | |

Richtung: Prettin—Annaburg.

| | | | | | | |
|------------|------|------|------|--|--|--|
| Ab Prettin | 7.50 | 1.16 | 7.15 | | | |
| " Annaburg | 7.57 | 1.24 | 7.22 | | | |
| " Prettin | 8.5 | 1.38 | 7.29 | | | |
| " Annaburg | 8.14 | 1.48 | 7.38 | | | |
| " Prettin | 8.22 | 1.56 | 7.45 | | | |

Züge halten „Weinberg Prettin“ nach Bedarf.
† Verkehrt am Sonnabend und am Tage vor einem Feste 15 Minuten später.

Litterarisches.

Enkündende Gesellschaftskleider, die neuesten Herbst- und Wintermoden, praktische, fleischlose Anbiedergerode, sowie einfache und elegante Wäsche für Kinder und Erwachsene, Vorlagen für Kunst in Haufe u. a. bringt ihren Lesern in ersten Heft des neuen Jahrgangs die Frauen, Mode- und Familienzeitung „Dies Blatt gehört der Hausfrau“ und verspricht in ihrem Prospekt verwendbare Moden, einfache und künstlerische Handarbeiten zu bringen: „Von Neuem das Neueste.“

Aus dem Stoffenbuch ihres Modeberichterfatters aus aller Welt.“ Doch nicht der Mode und der Aus schmückung des Weibes allein ist der Inhalt des reichhaltigen Heftes gewidmet. Es bietet auch der tätigen Hausfrau und sorgenden Mutter eine Fülle belehrender und praktischer Artikel wie: Urfragen der Ehefrau — Es rührt sich — Man scharf macht scharf. — Was geht meine Tochter die Invalidenversorgung an? Allerlei wichtige Winke für häusliche Krankenpflege. Eine Zentrale der Stellenvermittlung für gebildete Frauen und Mädchen. Das Abfallen der Blütenknospen bei Zimmerblühen. Lieber die Käufer der Hüner. Reichhaltiger Küchengebiet für Hausmanns- loth mit erprobten Rezepten. Im unteren Teil illustrierten Teil beginnen die beiden wiederersprechenden Romane: „Im Strudel“ von Emil Franz, das Werk eines neuen, hoch- talentierten Schriftstellers. „Die andere Seele“, Roman von G. v. Dornau, der beliebten Verfasserin von vieler, schöner Romane, für die deutsche Familie geschrieben in ebler, bodenstieher Form und von spannerender Entwicklung. Herrliche Bilder nach Schöpfungen Paul Thumanns zu seinem 70. Geburtstag und einen Auslass über das Neue Dresdner Spielzeug mit Ab- bildungen. Von eminent praktischem Wert ist gewiss vielen Leserninnen die Geld und Zeit ersparende Auskunftsbüchle und der Vermittler für's praktische Leben. Während eine Fülle des In- halts für den Preis von 15 Pf. pro Heft oder vierteljährlich Mk. 1.75, die „Dies Blatt gehört der Hausfrau“ als die reich- haltigste Familienzeitung der Neuzeit erscheinen läßt. Abonne- ments bei allen Buchhandlungen und Postämtern. Probe- Nummern senden gratis und franko der Verlag von Friedrich Schöner, Berlin SW. 13.

Produkten-Börse.

Berliner Frischmarkt am 3. Oktober. Weizen markt 174.50 bis 175.50, Roggen markt 137.50—138.00 ab Bahn. Gerste, leichte inländische Futtergerste 137—145, schwere 146—156 ab Bahn und frei Wagen, russ. und Donau 123—138 frei Wagen. Hafer, markt, mecklenb., pomm., preuß., pol. u. sächs. frei 153 bis 165, mittel 144—152, gering 145—148 ab Bahn und frei Wagen. Mais amerik. mittel 125.00—128.00, rund. 123.00 bis 125 frei Wagen. Erbsen, inländ. und russ. Futterernte mittel 150—156, fein 157—168 ab Bahn und frei Wagen. Weizen- mehl 0 22.00—24.00, Roggenmehl 0 und 1 17.00—18.50, Weizenmehl 10 25.00—11.00, Roggenmehl 11.40—12.00 Markt.

Kurse vom 3. Oktober 1904.

| Deutsche Werte: | |
|---|--------|
| 3 1/2 % conv. Deutsche Reichsanleihe | 101.70 |
| 3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe | 101.70 |
| 3 % dgl. | 89.90 |
| 3 1/2 % conv. Preuss. Consols | 100.50 |
| 3 1/2 % Preuss. Consols | 100.40 |
| 3 % dgl. | 89.90 |
| 3 % Sächsische Rente | 88.80 |
| 4 % dgl. Rentenbriefe | 102.90 |
| 4 % Berl. Hyp.-Pfäbte. 80 % abg. | 99.— |
| 3 1/2 % dgl. | 93.60 |
| 3 % Preuss. Hyp.-Pfäbte. 80 % abg. | 100.60 |
| 3 1/2 % dgl. | 94.30 |
| 4 % Deutsche Hyp.-Pfäbte. u. b. 1910 | 101.50 |
| 4 % Meining. Hyp.-Pfäbte. u. b. 1911 | 102.20 |
| 4 % Goth. Grand-Kr.-Bk.-Pfäbte. u. b. 1913 | 102.50 |
| 3 1/2 % dgl. | 97.50 |
| 4 % Mecklbg.-Strel. Hyp.-Pfäbte. u. b. 1906 | 84.— |
| 4 % Neue Boden-Gesellsch.-Oblig. | 100.25 |
| 3 1/2 % dgl. | 95.25 |
| Anh.-Dess. Landesb.-Akt. (4 1/2 % Div.) | 107.60 |
| Bankdiskont 4 % Lombard 5 % | |

Ansländische Werte:

| | |
|------------------------------------|--------|
| 5 % Chineseische Staatsanleihe | 90.40 |
| 4 1/2 % dgl. v. 98 | 89.50 |
| 4 % Rumän. 90er Rente | 89.50 |
| 5 % alte Rumän. am. Rente | 100.30 |
| 4 % Oesterreichische Silberrente | 101.90 |
| 4 % dgl. Goldrente | 100.25 |
| 4 % Ungarische Goldrente | 97.90 |
| 4 % dgl. Kronenrente | 92.20 |
| 4 % Russische Staatsrente von 1902 | |

Torgauer Filiale

der Anhalt-Dessauischen Landesbank in Torgau.

Anzeigen.

Einen größeren Posten gute ausgelesene Speisekartoffeln verkauft heute, am 6. Oktober, von 2 Uhr ab in Annaburg am Klein-Bahnhof per Ztr. zu 3.50 Mk. E. Krüger.

Wer würde gebildetem jungen Mann englischen Unterricht erteilen. Offerten mit Preis- angabe an die Exped. erbeten.

Ein zuverlässiges Dienstmädchen, nicht zu jung, wird zum 1. Januar gesucht. Näheres bei Frau Bahnassistent Koch.

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Januar 1905 zu beziehen bei Louis Hofmann.

Eine Unterwohnung zu vermieten und 1. Jan. 1905 zu beziehen bei Ernst Springer, Alterstr.

Eine Oberwohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche u. Zu- behör, zum 1. Jan. 1905 zu ver- mieten Torgauerstr. 31.

Ein Laden, welcher Anfang April 1905 be- zogen werden kann, ist zu ver- mieten Torg. Str. 16. Otto Schwarze, Annaburg.

Zum **Hauschlachten** empfiehlt sich Wilhelm Bernstein, Col. Naundorf.

Pension und liebe- volle Auf- nahme find. junge Mädchen bei Frau Wehmer, Halle a/S., Poststr. 1.

Jugendfrische und Schweiß bis ins hohe Alter sicher der regelmäßige Gebrauch von Toilette-Crème-Romarin — Preis pro Dose 2 Mk. — sowie tägliche Benutzung von Toilette-Seife-Romarin Preis pro Stück 0.75 Mk., 1 Carton mit 3 Dosen 2 Mk. — Zahlreiche Anerkennungen. — Zu beziehen durch alle Apotheken, Drogeriehandlungen und Parfümerien oder direkt unter Nachnahme des Betrages von der Fabrik: Dr. Richard Jeschke & Co., Berlin W. Eisenacher Strasse 5.

Citronensaft aus frischen Citronen zur Citronensafkur und im Haushalt vorzüglich geeignet, à Flasche 25 und 50 Pf., empfiehlt die Apotheke Annaburg. NB. Bei grösserer Abnahme gewährt Vorzugspreise.

Alle Postanfragen und Landbriefträger, unter Zeitungsboten sowie die Expedition selbst nehmen noch jeberzeit Bestellungen auf die Annaburger Zeitung für das 4. Quartal entgegen. Der Abonnementspreis beträgt 1 Mk. frei ins Haus, durch die Post 1.25 Mk. ohne Bestellgeld.

Expedition der Annaburger Zeitung

Empfehle in großer Auswahl:
 Herren- und Knabenwesten, Walfacken,
 Unterhosen, Kinder-Trikots,
 Normalhemden, Damen-Beinkleider,
 Sweater, Juavenjäckchen,
 Knaben-Anzüge,
 wollene Herren-Chemise, Hemden- und
 Kleiderbarchent, Bettzeuge, Zulets,
 Damen- und Kinderschrürzen
 zu den billigsten Preisen.
Sebast. Schimmener, Annaburg.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz,
 gegründet 1891, mit Filialen in Frankfurt a/O. und Dresden, ver-
 sendet an Jedermann zu billigsten Preisen in besten Qualitäten Colonial-
 waaren, Delikatessen, Wein, Tabak und Cigarren und ge-
 wahrt auf die Detailpreise 2% Rabatt. Preislisten erhalten Sie kostenfrei, wenn Sie
 eine Postkarte senden an den Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz oder
 an die Verkaufsstelle des Görlitzer Waaren-Einkaufs-
 Vereins in Dresden oder Frankfurt a/O.

Wilhelm Freidank,
 Schuhmachermeister, Annaburg,
 empfiehlt dem geehrten Publikum sein reichhaltiges Lager aller Arten
Schuhwaren
 nur gute, reelle Ware
 Bestellungen nach Maß
 und Reparaturen werden zu
 zivilen Preisen ausgeführt.
 Ferner halte am Lager große Auswahl der berühmten
Ochotzer Filzschuhwaren,
 Einlegesohlen in Filz, Haar und Stork, sowie Einziehschuhe und
 Filz-Anfnähsohlen.
 Sämtliche Leder-Konfervierungsmittel und Lade.
 Bei vorkommenden Bedarf um geeigneten Zuspruch bittend
 Hochachtungsvoll Der Obige.

Dr. med. Theuer's Mastpulver
 ein Kraftfuttermittel 1. Ranges
 zur Beförderung der Ernährung. Die Tiere nehmen bei regel-
 mäßigem Gebrauch von Mastpulver und gesundem Futter ungemein
 schnell zu, ohne daß ihre Freiheit ungunstig beeinflusst wird.
 Zu haben à Pfund 25 Pfg., à Zentner Mk. 17. - bei
Oscar Scheibe in Annaburg.

Zum Einmachen
 Konservierungs-Essenz (auf 1 kg eingelegte Früchte
 1 Schöffel voll Essenz), Flasche 30, 50 u. 90 Pfg.
 Citronen-Säure, Weinstein-Säure, Salicyl-Säure,
 Einmach-Essig, Pergamentpapier, Abgeblauten Krystall-
 Zucker und sämtliche Gewürze empfiehlt die
Apothek Annaburg.

Nach wie vor vermittele ich Aufträge für eine renommierte
Raniffärberei und chemische Wäscherei.
 — Etablissement ersten Ranges. —
 Auerkannt vorzügliche Leistungen im Anfärben und Reinigen jeder Art
 Damen- und Herren-Garderobe,
 von Seide, Sammet, Möbelstoffen, Federn ze.
 Mäßige Preise. Hochmoderne Farben. Prompte Viefierung.
G. Albrecht, Buchhandlung, Annaburg.
 — Absendung jeden Donnerstag. —

Das Fuhrgeschäft von N. Necker
 Annaburg, Feldstraße
 empfiehlt sich für Kutsch-, Reise- und Lastfuhrren
 bei mäßiger Preisstellung.

ff. Süßrahm-Butter, Melange,
Himbeer- und Erdbeer- Marmelade,
 feinstes Olivenöl
 empfiehlt **M. Richter.**

Zur **Herbst- u. Wiesen- Düngung**
 empfehle bei billiger Preisstellung unter Garantie der Gehaltsprozent
Kainit, Karnalit, Thomasmehl, Superphosphat, Knochenmehl.
 Bestellungen erbitte baldmöglichst.
J. G. Hollmig's Sohn.

Haarausfall
 Schuppen u. Schinnen heiligt, den Haarwuchs befördert, das Glatzkopfe erprobt und garantiert alkoholfrei
Haarwasser Romarin.
 Zahlreiche Anerkennungen. Unerschrocken in jedem Gebrauch. Preis per Flasche 1.00, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 u. 2.00 Mk.
 empfindet **J. G. Hollmig's Sohn.**
 Dr. Richard Jeschke & Comp., Berlin W. Ebersbacherstr. 5.

Stets frischgeröstete **Kaffee's**
 hochfein im Geschmack in den Preislagen von 1.00, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 u. 2.00 Mk.
 empfindet **J. G. Hollmig's Sohn.**
 Garantiert reinen **Bienen-Honig**
 empfiehlt in 1 u. 2 Pfd.-Flaschen **Drogerie Annaburg (D. Schwarzg.)**

Sonntag, den 9. und Montag, den 10. d. Mts.
 findet im Tivoli in Torgau
Obstausstellung

Katt. Die Eröffnung erfolgt am 9. d. Mts. vormittags 11 1/2 Uhr, nachmittags 4 Uhr wird im Nebensale ein Vortrag über die Förderung des Obstbaues gehalten.
 Die Ausstellung ist für den Besuch geöffnet am 9. d. Mts. bis abends 9 Uhr und am 10. d. Mts. von vormittags 10 Uhr bis abends 9 Uhr.
 Das Eintrittsgeld beträgt an beiden Tagen 25 Pfg. pro Person. Kinder, welche sich in Begleitung der Eltern oder Lehrer befinden, haben freien Zutritt.
 Zu recht zahlreichem Besuch der Ausstellung laden wir hierdurch ergebenst ein.
Der Vorstand des Obstbau-Vereins für Torgau u. Umgegend.
 Grampe. Bräunig. Garu. F. Käffig. Menzel. Stephan.

Bettfedern, Zulets, Bettzeuge, Gardinen, Läuferstoffe, Bett-, Sofa-, Schlaf-, Tisch- und Kommodendecken
 empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Phosphorsaurer Kalk
 als Beigabe zum Viehfutter, gegen Knochenweiche pp. und zur Aufzucht von Jungvieh unbedingt nötig, empfiehlt billigst die **Apothek Annaburg.**

Gummi-Bett-Unterlagen
 Stück 50 Pfg., empfiehlt **Drogerie Annaburg (D. Schwarzg.)**
 Bei **Becker's Goldfischfutter**
 bleiben die Goldfische immer gesund. In Packeten zu 25 Pfg. zu haben in der **Apothek Annaburg.**

Wöllnerpulver
 ist im Gebrauch das billigste Waschmittel und vermindert die ganze Waschmühe. Es enthält keine der Wäsche schädlichen Stoffe und wird statt Seife, Soda pp. mit Vorteil angewendet. Die Wäsche wird kolossal geißigt, weil Wöllnerpulver frei von Chlor und jeder Schärfe ist. In Packeten à 25 Pfg. zu haben in der **Apothek Annaburg.**

Norddeutsche Allgemeine Zeitung
 BERLIN SW. 48.
 Reichhaltig - National - Unterhaltend.
 Abonnementspreis 4 Mark vierteljährlich.
 Probenummern kostenfrei.

Empfehle:
Chokoladen, Cacao, Thee, Kaffee's
 in allen Preislagen,
Maggi Suppenwürze, Liebig's Fleisch-Extrakt
 usw. usw.
M. Richter,
 Delikatesswarengeschäft.

Fledhtenranke
 trockene, nässende Schuppenflechten u. das mit diesem Uebel verbundene, so unerträgliche Juckreiz, helle unter Garantie (ohne Vernichtung) selbst denen, die nitigends Heilung fanden, nach langjähriger praktischer Erfahrung. Auf dem Verfahren ruht **Deutsches Reichspatent Nr. 136323. R. Groppler, St. Marien-Drogerie, Charlottenburg, Kantstr. No. 79.**
 Gummierte **Postpaket-Anklebezettel**
 hält vorrätig **H. Steinbeiss, Buchdruckerei.**

Unserem werthen H. Turri-
 wart Herrn **Franz Urndt**
 hebt seiner Braut Fräul.
Emma Schmidt zur Ver-
 lobung unsere
 herzlichsten
 Glückwünsche!
 Die attiven Turrier.
 Er wird sich doch hoffent-
 lich was merken lassen!
 Revision, Druck und Verlag
 von Hermann Steinbeiß in Annaburg

Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen. Verkauftspreisliste Nr. 532.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinste Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pf., Nekrolog 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Neue Gartenlaube. Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 115.

Donnerstag, den 6. Oktober 1904.

8. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Die in diesen Tagen verbreiteten Mitteilungen, unser Kaiser werde auf ärztliches Anraten im Winter eine neue Mittelmeerfahrt unternehmen, können in dieser Form unmöglich stimmen. Der Kaiser ist ja völlig gesund, sodaß sich die Letzte mit seinen Heilplänen erfreulicherweise nicht zu beschäftigen brauchen.

Das Kaiserpaar wohnte am Sonntag in Rominten dem Gottesdienst in der Hubertus-Kapelle bei. Nachmittags nahm es mit der Prinzessin Viktoria Luise, den Gästen und dem Gefolge an dem Kinderfeste im Rominter Kinderheim teil. Das Jagdergebnis des Kaisers ist diesmal gegen die Vorjahre infolge der abnormen milden Witterung ein nicht besonders günstiges; der Monarch hat bisher nur insgesamt fünf Hirsche zur Strecke gebracht, unter denen sich allerdings einige kapitale Exemplare befanden. Der Kaiser küstete ein Kapital von 25 000 Mark für Witwen und Waisen von Bewohnern der Rominter Heide.

Der Kaiser hat eine Belohnung von 10 000 Mark für die Auffindung des in Ostafrika nach seiner Abfahrt von Port Arthur verschollenen Kapitän Gentschel v. Gigenheim ausgesetzt.

Demol. d. 4. Oktober. Der Kaiser hat aus Anlaß des Ablebens des Grafen Regenten an den Grafen Leopold zur Lippe folgendes Telegramm gerichtet: Rominten, 26. September. Graf Lippe-Bieserfeld. Demol. Spreche Ihnen Mein Beileid zum Ableben Ihres Herrn Vaters aus. Da die Nachsorge in keiner Weise geklärt ist, kann ich eine Regenschaftsübernahme ihrerseits nicht anerkennen und lasse auch das Militär nicht erledigen. (gez.) Wilhelm, I. R.

Der Landtag tritt am Mittwoch zusammen. Die Staatsregierung hat dem Landtage eine Vorlage zugehen lassen, die die Uebernahme der Regentenschaft durch den Grafen Leopold zur Lippe betrifft.

und die das Festhalten der Regierung an der absoluten Souveränität des Staates befördert.

Der deutsche Kronprinz ist mit seiner Braut und künftigen Schwiegermutter in Baden-Baden angekommen und wird sich mit der Herzogin Cecilie auch dem badischen Großherzogspaar präsentieren. Die Großherzogin von Baden ist befanntlich die Schwester Kaiser Friedrichs.

Die ehemalige Kronprinzessin von Sachsen, Gräfin Luise Montignoso, wird nächster Tage das Schloß des Herzogs von Parma in Mohrloch am Bodensee, wo sie den Sommer zubrachte, verlassen und sich mit ihrem Töchterchen Monika nach Rom begeben, um dort den Winter über zu verweilen. Begleitet wird die Gräfin von der verwitweten Fürstin Jenburg-Birlein, die auch eine geborene Erzherzogin von Oesterreich aus der Linie Toskana ist. In vergangener Woche erhielt die Gräfin Montignoso in Mohrloch den Besuch ihrer Eltern, des Großherzogspaares von Toskana, mit denen sie sich vollständig ausgesöhnt hat.

Kriegervereins-Sammlungen für unsere Südwesafrika. Kronprinz Wilhelm empfing den Vorstand des Preussischen Landes-Kriegerverbandes behufs Ueberreichung eines Gedenkblattes zur Erinnerung an die Uebernahme des Ehrenwortes über den Landesverband. Gleichzeitig überbrachte der Vorstand die Summe von 10 000 Mark, die aus Sammlungen herrühren, welche von allen Landes-Kriegerverbänden des Reichs für die in Südwesafrika bestehenden Kriegervereine und die dort kämpfenden Truppen angefertigt worden sind. Diese Sammlungen haben im ganzen 60 000 Mark ergeben. Hier von sind 20 000 Mark bereits unter die Familien der im Felde stehenden Kriegervereinsmitglieder verteilt worden. 30 000 Mark sollen als Unterstützungsfonds für Witwen und Waisen gefallener Mitglieder verwendet werden. Den Rest will der Kronprinz dem Oberkommando der Schutztruppe zum Zweck von Liebesgaben für unsere Truppen in Südwesafrika übergeben.

Holland. Die Leiche des früheren Präsidenten von Transvaal, Krüger, wird Anfang November an Bord eines gewöhnlichen Dampfers nach Natal überführt. Die feierliche Beisetzung in Pretoria findet am 16. Dezember statt. Die Ueberführung durch ein holländisches Kriegsschiff unterbleibt mit Rücksicht auf England.

Franzreich. Der sozialistische Deputierte Briand, der Berichterstatter der Deputiertenkammer für den Gesetzentwurf über die Trennung der Kirche vom Staat, äußerte, nach der Durchführung dieses Gesetzes werde ein großer Teil des Kultusbudgets zur Grundsteuerentlastung für kleinere und mittlere Landwirte verwendet werden können, die bisher die eifrigsten Anhänger der Kirche gewesen seien.

Serbien. Das „Neue Wiener Journal“ meldet aus Petersburg, daß alle Bemühungen des serbischen Königs, in Petersburg empfangen zu werden vergeblich waren. Auch die Intervention des Fürsten von Montenegro nuzte nichts. „Königsmörder kommen nicht über meine Schwelle“, sagte der Zar indigniert. Auch von Wien erfolgte eine Ablehnung des beabsichtigten Besuchs.

Amerika. Washington, 1. Oktober. Die Staatsschuld hat im vergangenen Monat um 5 010 400 Dollars abgenommen. Der Barbestand des Staatsschatzes beträgt 1 408 910 984 Dollars.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

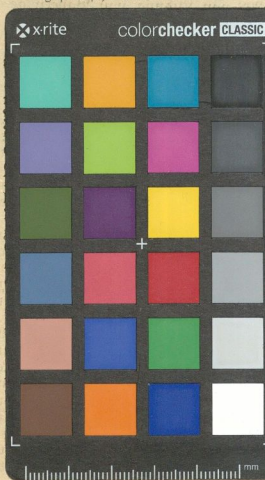
Völlige Nachrichtenlücke bezüglich Ostasiens erweckt den Anschein, als ob doch wirklich alles ruhig sei. Die Beschießung von Port Arthur, die Tag und Nacht fortgesetzt werden soll, ist schon etwas ganz Gewöhnliches geworden, sodaß darüber nicht mehr ausdrücklich berichtet wird. Man glaubt neuerdings, Ruropatien werde bei Waiden nicht standhalten können, sondern sich noch weiter zurückziehen.

Gegen einen baldigen Friedensschluß, dessen Möglichkeit in einem Teile der westeuropäischen, aber

Agnes Bernauer.

Historische Novelle von Albert Gillewald.

(Nachdruck verboten.)



waren ihm bekannt, auch wußte er, daß Georg oft Briefe brachte, die Albrecht mehr als zehnmal las. Eines Tages zog er Georg in ein Gespräch und sagte lächelnd: „Herr Junfer, Ihr seid oft sehr zerstreut. Ich meine ja, daß die Liebe in Euer Herz eingezogen ist. Sagt mir doch, wer ist denn das Liebchen, das Euch gefangen?“ — Als der Alte Ritter so sprach, ergrühte Georg vor Unmut und Zorn. „Dankt es Euren Alten, Herr Ritter,“ entgegnete er, „daß Ihr so zu mir sprechen dürft. Die Dame, die ich liebe und verehere und zuweilen besuche, steht mir sehr nahe, denn sie ist meine Schwester, doch ihre jetzige Stellung erheischt, daß ich ihr mit Ehrfurcht begegne.“ — „Ist es so?“ sprach Hans. „O dann entschuldigt, Junfer! Ich habe nicht geglaubt, daß solche Dame in den halb verfallenen Mauern der alten Feste Wobburg haust!“

Georg erschrak so heftig, daß das Blut schier in seinen Adern erstarrte. Er sagte sich jedoch schnell und sagte: „Wobburg, ich verstehe Euch nicht, kenne den Ort nicht.“ — „Schon gut!“ unterbrach ihn Hans. „Ich sehe ein, daß ich mich geirrt habe. Was mich auf den Gedanken brachte, war ein von Euch entworfenes Bild jener Feste mit einem vier-eckigen Turm und zackigen Zinnen, umschattet von Ulmen und alten Eichen. Erinneret Ihr Euch noch, wie ich Euch damals belaufte, als Ihr die Zeichnung mit leuchtenden Farben maltet? Weil Ihr nun immer so trübselig einbergeht und oft nach dem Monde schaut, meinte ich, Ihr hättet im Bilde das Ziel Eurer Gedanken konterfeit. Desto besser,

daß dem nicht so ist. Ihr seid doch noch gar zu jung für den Bräutigamsstand. Zählt doch unser Herr schon 28 Jahre und wird erst jetzt zur Vermählung schreiten mit der Prinzessin Anna von Braunschweig.“

Bei diesen Worten heftete sich des Ritters stehender Blick auf Georg, der vergebens seine Befürzung zu verbergen suchte.

Als ihn nun einige Tage nachher eine geheime Botenschaft nach der Feste Wobburg beschied, sagte er zu Rabenhorst, sein Herr habe ihn gerufen. Ungedacht er aber die Vorfrist brauchte, auf Kreuz- und Querwegen sich seinem Ziele zu nähern, war Rabenhorst ihm heimlich gefolgt und fast zugleich mit ihm in der Gegend der Feste Wobburg angelangt. Dort setzte er sich mit Kilian, dem alten Waldhüter der Wobburger Forsten, in Verbindung, und durch eine bedeutende Geldsumme gewann er den Alten für sein verwerfliches Vorhaben. Nun lauerte Rabenhorst in einem gut gewählten Versteck auf die Heimkehr des jungen Liebesboten. Ein dunkles Gewölck verbergte den Mond. In dem Geleitz brauchte der Sturm. Es war eine schaurige Nacht. Da öffnete sich das Thor der Feste, da rasselte die Zugbrücke nieder und Pierdetritt dröhnte auf dem Gehälk. Hans von Rabenhorst ging emsig Schritte tiefer in das Gehölz und rief mit gedämpfter Stimme: „Kilian, es ist Zeit! Ich glaube, er kommt den Berg herab. Aber noch einmal! Thue ihm nichts zu Weide! Ich habe ihn lieb. So viel ich ahne, bringt er ein Brieflein. Das nehmen